

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heldenbilder aus den Sagenkreisen Karls des Großen, Arthurs, der Tafelrunde und des Grals, Attila's, der Amelungen und Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1821**

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-142532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-142532)

## II. Die Amelungen und Heunen.

### 3. Wolfhart.

Wolfhart, vom Stamme der Wölffingen, Sohn Amelolds von Garten, und der Mergard, der Schwester Hildebrands (4), Bruder Alpharts; Dietrichs (2) und Hildebrands Gefährte in den meisten Abenteuren gegen Riesen und Ungethüme. -- Turnirt, in dem Strauße um Dietlieb (7) zu Worms mit Stutzfuchs von Valermo, wird von ihm gefangen, befreit sich selber, und kämpft gegen Gere'n (I. 10) und Rumold (I. 12). Wird hier von Dietrichen mit einem Lande belehnt. -- Hilft Dietliebs Schwester Simild aus dem Rosengarten des Zwerges Laurin befreien. -- Kämpft in Ghriemhilden Rosengarten zu Worms gegen Hagenen (I. 2). -- In Dietrichs Kriegen mit Ermenrich, rächt er den Tod Alpharts, und erschlägt Sewartenz; wird beim Holen des Schages von Pola mit 7 andern Helden Dietrichs von Wittigen (10) und Heime'n gefangen, von Dietrichen ausgelöst, und wandert mit ihm zu Gheln (1). Hilft diesem in den Kriegen gegen Dserich und Waldemar: erschlägt Dserichen, und holt Dietrichen, von Waldemarn belagert, Entsch. Streitet vor allen in Dietrichs und Ermenrichs Schlachten: bei Mailand erschlägt er Rienolden und kämpft gegen Heime'n; bei Bologna sicht er gegen Volkern (I. 4) und erschlägt Reinhern von Paris; und in einem Uebersalle vorher, bei Padua, fängt er Gaben, Sibichs Sohn, und hängt ihn; bei Ravenna erschlägt er Startern und kämpft gegen Wernhern, und Pusolden von Norwegen. -- In der Nibelungen Noth rächt er Rüdigers (2) Tod, sicht mit Volkern, von dem er durch Wolfwin (seinem Mutterbruder-Sohn) geschieden wird, erschlägt endlich Giselheren (I. 7), und wird von ihm erschlagen.



Wolfhart ist insonderheit einer von den scharf und feststehenden Heldenkarakteren unsers Heldenbuchs, der immer auf gleiche Weise vorkommt. Er ist auch in seinem bedeutsamen Namen der ächte Wolfing, wie die Nachkommen von Hildebrands Vater Herbrand hießen, nach dem Wappenschild mit drei Wölfen, das ihm Wolf Dietrich gab, und zu welchen auch Wolfbrand und Wolfwin gehören. Er heißt immer der geimme, wilde und wütende, und wie ein Leue oder Leopard springt er gierig in den Kampf. Er freut sich, vor der Schlacht bei Mailand, bis über die Sporen im Blute zu waten, die Geier und Raben zu füttern, und Wunden zu hauen, die nie verbunden werden, rath im heißen Sturme Blut zu trinken, und wünscht sich nur einst dahin zu kommen, wo er Streites satt werde. Er ist auch ebenso ungestüm und unbändig in Worten, spricht alles frech und übermüthig heraus, und schonet nichts. Er sagt selber im Rosengarten, wo eine Jungfrau ihm ihre Gunst um einen Dienst bietet, sein Herz sei unweise und unzüchtvoll, er wisse nicht mit Frauen umzugehen, und seine beste Freude sei, wenn er sechten solle. Als der alte Hildebrand gegen Sigenoten ausreitet und seine Frau Ute trauert, tröstet er sie, sie könne sich einen jungen Mann nehmen; und als Hildebrand sie zum Abschied küßt, ruft Wolfhart: nun ist der Riese verloren! Ute rath ihm deshalb, sich auch eine Frau zu nehmen, er antwortet aber, ihn wolle keine, da er nicht so wohl gerathen sei; und bitte er eine darum, so kehre sie ihm das Hintertheil zu. Als Hildebrand im Rosengarten weicht, ruft er, Frau Ute werde sich nun doch wol einen jungen Mann nehmen müssen. Er verspottet und reizt oft den kampf- und wortscheuen Dietrich, besonders im Rosengarten. In der Nibelungen Noth gesellt er sich zu Dankwarden, und als der Kampf im Saale anhebt, schilt er Dietrichen, daß er Frieden mache, und Dietrich heißt seine Rede des Teufels. Bei der Nachricht von Rübigers Tode droht Wolfhart auch sogleich allen Nibelungen ans Leben, und will hingehen; Dietrich läßt ihn nicht, wegen seiner ungefügigen Rede. Er schilt nun Hildebranden, als der unbewaffnet hingehn will, weil Hagene ihn verspotten werde, und geht in Waffen sammt



allen Amelungen, mit ihm. Er beklagt in Rüdigern den tapfern Felshern, und gibt zuerst harte Worte um seine Beide. Besonders an Volkern, den er schon beim Abzuge aus dem Saale verspottete, wegt er seine Rede, wie nachmals sein Schwert an dessen Fiedelhogen, und droht ihm die Saiten zu verstimmen: er springt auch zuvorderst in den Kampf, und alle Amelungen folgen ihm. Und so ist sein jähes Wort und Schwert, wie Dietrich fürchtete, wirklich Ursach des, freilich unvermeidlichen Kampfes, worin die bisher unbeflegten Nibelungen erst erliegen, und auch alle Amelungen, nach so vielen Siegen, fallen. Wolfharten aber ist Kampf und Nord eine Lust und ein Spiel, wie Volkern dem Fiedlerr: das Turnier um Dietlieb vor Worms macht er zum blutigen Kampfe; doch beklagt er sich dort, daß er mit des Küchenmeisters Rumold rohen Braten übel berathen sei; und als die Helden, nach dem Streite, sich friedlich baden, will er nicht gern seinen Rücken sehen lassen, weil er so zerbläuet ist, als wenn er mit Feuerbränden gestrichen worden. Er ist fürchtbar stark, und heißt auch oft der starke: er hauet sich dreimal durch den Saal der Nibelungen hin und zurück und schlägt alles nieder; und als er, der schrecklichste, endlich durch den lieblichen Giselher todtwund fällt, und Hildebrand ihn aus dem Blute tragen will, aber wieder falschen läßt, weil er zu schwer ist, heißt er ihn liegen lassen, weil es doch nichts helfe, und warnt ihn vor Hagenen; auch solle ihn keiner seiner Mlage beklagen, denn von eines Königs Hand liege er herrlich todt; auch habe er sein Leben so vergolten, daß es die Weiber beweinen müssen, und allein wol hundert erschlagen. -- So liegt er endlich tief im Blute Streitens satt, mit rothem Warte und durchbissenen Zähnen, und hält sein Schwert noch so fest in der Faust, daß man es mit Zangen ausbrechen muß.

---

Dieses typisch stehende Helden-Bild ist auch auf unserm Blatte vortrefflich ausgedrückt. Es zeigt in Gestalt und Gebärde ganz den wilden ungestümen Wolf-

hart: in den gebrängten, scharf angespannten und gewaltigen Gliedern, der vollen einfachen Rüstung, dem schweren Schilde, der blutfarbenen wehenden Felbinde, und dem hoch geschwungenen Schwerte. Die Helmdede dieses vordersten Wölfings ist ein Wolfskopf mit den grimmigcn Zähnen. Sein Antlitz darunter in strogender Spannung bezeugt die unersättliche Kampflust; sein Auge blickt aber nach einem hohen Ziele: es ist der Augenblick, wie er, von Giselheren angerufen, so gewaltig zu ihm dringt, daß das Blut unter seinen Füßen ihm hoch über das Haupt springt.



